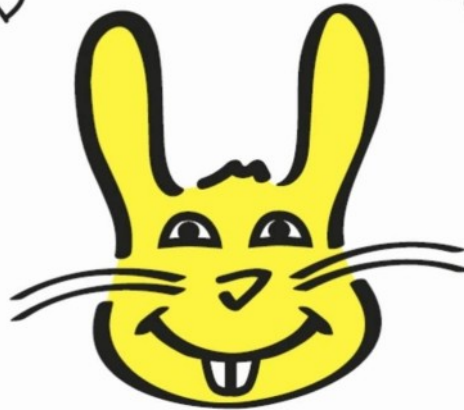


Die Hasen - Strategie



Was ist Inflation?

Bernd M. Schmid - Finanz Punk

Es ergab sich, dass Werner Wildschwein und Herbert Hase eines schönen Sommertages zusammen an einem Bach saßen und sich über die Entwicklung in ihrem Wald unterhielten.

Werner Wildschwein beklagte sich bei Herbert Hase: »Durch die neuen Waldtaler, die vor ein paar Jahren die Wiesenmark durch eine »Währungsumstellung« abgelöst hatte, ist alles immer teurer geworden. Wir haben damals für zwei Wiesenmark einen Waldtaler erhalten und alles sollte durch die neue Währung besser werden. Der Handel mit den anderen Tieren, die nicht im Wald, sondern auf den Wiesen, in den Bergen, in den Steppen und in den Städten leben, sollte dadurch vereinfacht werden und der Tierrat hat zu uns gesagt, dass es besser wäre, wenn sich alle Tiere irgendwann in einem gemeinsamen Tierbündnis zusammenschließen. Nun ist in den letzten Jahren allerdings alles ganz anders gekommen, als es uns unser Tierrat damals verkauft hat.

Zum Beispiel verdiene ich heute 1.500 Waldtaler pro Monat und habe vor der Währungsumstellung 3.000 Wiesenmark verdient. Im Gegensatz dazu hat ein Laib Brot vor der Währungsumstellung drei Wiesenmark gekostet und kostet heute über drei Waldtaler. Da stimmt doch etwas nicht?«

Herbert Hase hörte die ganze Zeit aufmerksam hin, nickte und ließ Werner Wildschwein weiter reden. »Ich kann heute fast alles eins zu eins umrechnen. Alles hat sich mittlerweile dem Preisniveau von vor der Währungsumstellung angepasst. Nur eben nicht mein Einkommen. Das liegt immer noch bei dem Tauschverhältnis von damals! Früher habe ich zum Beispiel 500 Wiesenmark Miete für das Wildschweingehege, in dem ich wohne, bezahlt und heute bezahle ich 500 Waldtaler! Ich verstehe einfach nicht, warum das so ist?«

»Inflation!« sagte Herbert Hase einfach.

»Inflation?« Was ist Inflation? Ich habe das Wort zwar schon oft gehört, habe mir aber noch nie wirklich Gedanken darüber gemacht. Kannst du mir erklären, was Inflation bedeutet«, fragte Werner Wildschwein.

»Ganz einfach! Unser Tierrat braucht Geld und wie du weißt, sind die Steuereinnahmen auf Grund der C-Krise und der daraus folgenden schlechten Wirtschaftslage gesunken. Die schlechte Wirtschaftslage und die hohe Arbeitslosenquote sind beispielsweise auch Gründe dafür, warum du nicht mehr verdienst als vor der Währungsumstellung. Weißt du, was unser Tierrat tut, damit er wieder mehr Geld hat?«

»Nein!« stellte Werner Wildschwein fest.

»Erstens leiht er sich Geld und bezahlt dafür Zinsen und zweitens lässt er einfach neues Geld drucken. Das mit dem Geld drucken ist allerdings nur eine sehr kurzfristige Lösung, denn je mehr Geld im Umlauf ist, desto weniger ist es wert. Das nennt man dann Inflation!« erklärte Herbert Hase.

»Aber das ist doch Betrug!« sagte Werner Wildschwein entrüstet.

»Legal Betrug!« antwortete Herbert Hase. »Denn unser Tierrat hat sich selbst ja gesetzlich dazu berechtigt, neues Geld zu drucken!«

»Und ich armes Schwein habe keine Chance irgendetwas dagegen zu tun!« seufzte Werner Wildschwein.

»Natürlich kannst du dieses System auch für dich nutzen«, sagte Herbert Hase, »allerdings solltest du dann andere Dinge mit deinem Geld tun, als du es bisher getan hast und dir einmal die Frage, wie viel dein Geld tatsächlich wert ist? Dabei ist es völlig egal, in welcher Währung du dein Geld bekommst! Du glaubst, wenn auf einem Geldschein 100 Waldtaler drauf stehen, ist er auch 100 Waldtaler wert. Das kannst du ganz einfach prüfen, wenn du mal aufschreibst, wie viel du für 100 Waldtaler heute einkaufen kannst. Wenn du das ein oder zwei Jahre später wiederholst, dann wirst du erkennen, dass du für das gleiche Geld nur noch weniger Ware kaufen kannst. Richtig interessant wird das, wenn wir diesen Effekt mal über einen langen Zeitraum betrachten.

Im Jahre 1960 arbeiteten die männlichen Tiere im produzierenden Gewerbe für durchschnittlich 2,90 Wiesenmark pro Stunde und die weiblichen Tiere für 1,85 Wiesenmark pro Stunde. Dabei wurden durchschnittlich 46,4 Wochenstunden von den männlichen und 42,2 Wochenstunden von den weiblichen Tieren absolviert. Das ergab einen monatlichen Bruttolohn bei männlichen Tieren von ca. 538 Wiesenmark und für die weiblichen Tiere ca. 312 Wiesenmark. Aus der heutigen Sicht ist es nicht vorstellbar, für einen so geringen Stundenlohn zu arbeiten. Wenn du dir vor Augen führst, dass die gleiche Berufsgruppe im Jahr 2005 ca. 40 Wiesenmark (männliche Tiere) und ca. 30 Wiesenmark (weibliche Tiere) Stundenlohn hatte, wird klar, was hier passiert.

Natürlich waren auch die Preise zu dieser Zeit ganz andere als heute. Der Punkt ist aber, dass die Verhältnisse damals genau die gleichen waren wie heute! Wenn jemand damals 100 Wiesenmark geschenkt bekommen hätte, wäre das ein Fünftel seines Bruttoeinkommens gewesen.

Heute sind 100 Wiesenmark, also rund 50 Walddaler, ein Kinobesuch für eine vierköpfige Familie mit Popcorn und Cola. Am Geld selbst hat sich nichts verändert. Auf beiden Scheinen standen 100 Wiesenmark drauf und trotzdem waren sie nicht gleich viel wert. Ihr Wert spiegelt sich dadurch wieder, was du dafür kaufen kannst und es ist von existenzieller Bedeutung für dich, dass du diesen Zusammenhang verstehst.

Das Problem der Tiere in unserem Wald besteht darin, dass sie von klein auf erzogen wurden, Geld als einen Wert zu sehen. Dies ist leider ein gefährlicher Trugschluss!

Geld selbst hat keinen Wert, sondern lediglich eine Kaufkraft, die von den Tieren bewertet bzw. festgelegt wird. Nur die Waren, die wir für das Geld kaufen, haben einen Wert und diese Waren können wertbeständig sein oder nicht! Wenn wir für unsere alten Tage Vorsorge treffen möchten, gilt es, den Gegenwert unserer Arbeit sicher und werthaltig anzulegen. Sicherheit und Werthaltigkeit sind die wichtigsten Eigenschaften, die eine Kapitalanlage haben muss. Allerdings müssen wir zuerst Sicherheit und Werthaltigkeit definieren. Lass mich zunächst die Werthaltigkeit beschreiben: Da wir keine klare Vorstellung davon haben, wie sich die Preise und Löhne entwickeln werden, ist es nicht möglich für uns, eine Größenordnung an Vermögen für eine ausreichende Altersversorgung festzulegen. Wir haben nur gelernt zu fragen: »Wie viel zahle ich ein?« und »Was kommt am Ende dabei raus?« Die Zahl, die wir dann als Auszahlungssumme sehen, bewerten wir mit unserem heutigen Geldwertverhältnis und der Erfahrung, was heute alles so kostet. Wir malen uns aus, was wir heute mit diesem Geld alles machen könnten, wenn wir die Summe heute zur Verfügung hätten und unterschreiben zufrieden den Vertrag. Ohne es zu wollen, erliegen wir der Illusion, unsere Altersversorgung wäre damit gesichert. Wie fatal sich dieser Trugschluss auswirken kann, zeigt dir folgendes Beispiel:

Ein Ochse hatte sich im Jahre 1970 dazu entschlossen, einen Sparplan zur Altersvorsorge zu besparen und dabei war es vollkommen egal, welche Art von Altersvorsorge er verwendete. Er war damals 30 Jahre jung und wollte mit 65 Jahren in Rente gehen. Er schloss in diesem Beispiel eine Kapitalbildende Lebensversicherung mit einem gleichbleibendem Beitrag in Höhe von monatlich 50 Wiesenmark ab. Beachte, dass diese 50 Wiesenmark etwa 10 von Hundert seines Bruttoeinkommens entsprachen, also einen verhältnismäßig hohen Aufwand für ihn darstellten. Zu seinem 65. Geburtstag im Jahre 2005 holt er sich seinen Kontoauszug von der Wald- und Wiesenbank und sieht seine Ablaufsumme aus der Lebensversicherung in Höhe von ca. 40.000 Wiesenmark, also ca. 20.000 Walddaler. Damit kann er zum Zeitpunkt der Auszahlung keine großen Sprünge machen und sein Sparvertrag hat ihm nur eines gebracht: Die Erkenntnis,...

**..., dass sich Geldwertanlagen einfach nicht lohnen,
weil sie die schleichende Inflation nicht auffangen können.**

Leider hilft ihm diese Erkenntnis zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr weiter. Wahrscheinlich legst du jeden Zehnten deines Einkommens jeden Monat ganz brav zur Seite - so wie es eben die meisten Tiere im Wald tun - und bringst es zur Wald- und Wiesenbank. Dort bekommst du dann jedes Jahr einen oder zwei von Hundert auf dein abgegebenes Geld. Das bedeutet, wenn du 1.200 Walddaler jedes Jahr dort hin bringst, dann bekommst du zum Jahresende 24 Walddaler dazu. Jetzt hast du also insgesamt 1.224 Wiesentaler. Richtig?«

»Woher weißt du das?« fragte Werner Wildschwein und grunzte dabei aufgeregt.

»Wie ich schon sagte! « antwortete Herbert Hase. »So wie es eben die meisten Tiere im Wald machen! Dass du das genauso machst, hast du mir durch deine Jammerei über die Entwicklung in den letzten Jahre bereits zu verstehen gegeben.«

»Und ich dachte schon du bist Hellseher!« erwiderte Werner Wildschwein mit einem zufriedenen, erleichterten Grunzen. »Was kann ich ändern?«

»Nicht so schnell. Als aller erstes musst du die Auswirkung der Inflation auf dein Geld verstehen«, antwortete Herbert Hase, »und das werde ich dir jetzt erklären!

Du bekommst von der Wald- und Wiesenbank jedes Jahr maximal zwei von Hundert und unser Tierrat erklärt uns, dass die Inflationsrate - das ist der Faktor um den dein Geld weniger wert wird - jedes Jahr bei ungefähr zwei von Hundert liegt! Das ist die offizielle Aussage der Wald- und Wiesenbank und des Tierrates, die bedeutet, wenn du von der Wald- und Wiesenbank zwei von Hundert bekommst und dir die Inflation wieder zwei von Hundert weg nimmt, dann hast du tatsächlich gar nichts bekommen. Dein Geld wird sich also niemals vermehren.«

»Das habe ich verstanden!« antwortete Werner Wildschwein während seine kleinen Schweinsäuglein immer größer wurden.

»Die Wahrheit ist allerdings noch viel dramatischer!« sagte Herbert Hase. »In Wirklichkeit liegt nämlich die Inflationsrate bei vier bis fünf von Hundert jedes Jahr und das bedeutet, dass dir die Inflation 40 bis 50 Walddtaler wieder wegnimmt. Du hast jetzt also nicht 1.224 Walddtaler, sondern tatsächlich stehen dir - so etwas nennt man kaufkraftbereinigt - nur noch maximal 1.160 Walddtaler von deinen ursprünglichen 1.200 Walddtalern zur Verfügung.«

»Das ist ja furchtbar«, grunzte Werner Wildschwein schockiert.

»Es kommt allerdings noch viel schlimmer!« fuhr Herbert Hase fort. »Wie du weißt, musst du von deinen Erträgen, die du erwirtschaftest, Steuern an den Tierrat bezahlen!«

»Ja. Das weiß ich!« antwortete Werner Wildschwein. »Da ich aber nach Abzug der Inflationsrate keine Erträge habe, muss ich doch auch keine Steuern bezahlen!«

»Keine Erträge?« fuhr Herbert Hase fort. »Dem Tierrat ist in diesem Fall die Inflationsrate vollkommen egal und nimmt die Steuer direkt von der Wald- und Wiesenbank. Also von deinen 24 Walddtalern. Von diesen 24 Walddtalern kannst du somit noch einmal ungefähr 20 von Hundert abziehen, also ungefähr 5 Walddtaler. Wenn es also optimal für dich läuft, dann hast du jetzt tatsächlich 1.155 Walddtaler erwirtschaftet und dafür insgesamt 1.200 Walddtaler investiert.«

»Das ist ja total frustrierend!« Werner Wildschweins kleine Schweinsäuglein wurden immer größer.

»Wenn du die Auswirkungen der Inflation tatsächlich verstanden hast«, sagte Herbert Hase, »dann weißt du jetzt auch, dass dir die Wald- und Wiesenbank mindestens 5 von Hundert für dein Geld geben sollte! Dann wird es allerdings nur nicht weniger wert sein. Einen Gewinn hast du dann immer noch nicht erzielt! Du musst also mehr als 5 von Hundert bekommen, damit sich dein Geld vermehrt!«

»Du hast Recht!« stellte das Wildschwein fest. »Wie kann ich das ändern?«

»Alles zu seiner Zeit. Als aller erstes musst du deine Verhaltensmuster zum Geld überprüfen!« antwortete der Hase. »Du gehst wahrscheinlich genau so mit Geld um, wie es dein Vater, dein Großvater, dessen Vater getan haben! Richtig?«

Werner Wildschwein grübelt eine Weile und sagt dann: »Ja. Das könnte sein!«

»Und dann solltest du dir die Frage stellen«, antwortet Herbert Hase, »wie erfolgreich und vermögend dein Vater ist und wie erfolgreich und vermögend dein Großvater und dessen Vater gewesen sind!«

Sehr traurig blickend antwortet Werner Wildschwein: »Keiner von ihnen hat es im Leben zu etwas gebracht. Alle haben Ihr Leben lang gearbeitet und geschuftet, um die Familie durchzubringen. Geld war niemals genug da! Was soll ich nur tun? Ich kann doch in meinem Alter keinen neuen Beruf erlernen, in dem ich mehr Geld verdienen könnte!«

»Du hast nicht richtig hin gehört!« antwortete Herbert Hase. »Ich habe gesagt, dass du deine Verhaltensmuster zu Geld überprüfen sollst! Das ist der erste wichtige Schritt in die richtige Richtung! Ich merke, du bist nicht mehr sehr aufmerksam. Das liegt wahrscheinlich daran, dass es schon sehr spät ist. Wir werden unser Gespräch morgen fortsetzen. Außerdem habe ich meiner kleinen Prinzessin versprochen, dass ich ihr heute Abend noch eine Geschichte erzähle - so sind übrigens auch manch eine Geschichte über das Land Abakkana entstanden! Ich gebe dir aber noch eine erste Hausaufgabe über die du dir bis zu unserem nächsten Treffen Gedanken machen wirst. Mach dir einfach mal Gedanken darüber, was die reichen und intelligenten Tiere, die Banken, Versicherungen, Bausparkassen - und deine Wald- und Wiesenbank übrigens auch - mit dem Geld machen, das ihnen zur Verfügung steht.«

»Gut. Das werde ich tun!« sagte Werner Wildschwein.

Sie verabredeten sich auf den nächsten Abend und gingen beide von Dannen. Der Hase nach Hause zu seiner Familie und das Wildschwein zur Nachtschicht.

Fortsetzung folgt ...



<https://abakkana.org>